

S.B.15.11.Corée.1. - FK/au
p.B.15.21.Su.(5).

Bern, den 12. März 1973

Vertraulich

A k t e n n o t i z

Die Frage der Anerkennung von
 Nordkorea in schwedischer Sicht

Anlässlich seines heutigen Berner Besuchs erläuterte der Generalsekretär des Schwedischen Ausussenministeriums, Botschafter Sverker Aström, die schwedische Haltung gegenüber der Frage der Anerkennung von Nordkorea wie folgt:

In völkerrechtlicher Sicht sind für Nordkorea die Kriterien gegeben, welche die Anerkennung eines Staates voraussetzen. So übt das Regime in Pyongyang die Macht über ein Territorium aus, eine Machtausübung allerdings, die nur als Diktatur möglich scheint. Niemand wird diesem Regime auch seine Stabilität absprechen wollen, auch wenn sie ohne Hilfe von aussen wohl kaum von Dauer wäre.

In politischer Sicht stehen wir hier indessen vor einer Frage des freien Ermessens. Wenn Schweden bis heute von einer Anerkennung Nordkoreas abgesehen hat, dann waren hiefür dieselben Gründe massgebend wie vor kurzem im Falle der DDR. So lange nämlich beide Teile einen Alleinvertretungsanspruch auf ganz Korea geltend machten, war an gleichwertige Beziehungen sowohl mit Söul wie mit Pyongyang nicht zu denken. Heute stehen hingegen die beiden Staaten als ebenbürtige Partner im Gespräch, auch wenn sie dabei vorderhand humanitäre Motive in den Vordergrund schieben und das Ziel der Wiedervereinigung nach wie vor anzustreben vorgeben.

Wie seinerzeit bei den Verhandlungen zwischen den beiden deutschen Staaten könnte nun gegen eine Anerkennung von Nordkorea



sprechen, dass die laufenden Gespräche zwischen Nord- und Südkorea nicht gestört werden sollten. Für Schweden haben indessen diese koreanischen Kontakte lange nicht den gleichen Grad von Bedeutung wie die vergangene innerdeutsche Auseinandersetzung.

Was die Frage des politischen Gleichgewichts mit Bezug auf die Neutrale Ueberwachungskommission in Panmunjom (NNSC) betrifft, so hatte Schweden keinerlei offizielle Beziehungen weder mit dem Süden noch mit dem Norden, als es diesem Gremium beitrug. Von Gleichgewicht konnte somit erst ab 1957 nicht mehr die Rede sein, nachdem Stockholm Südkorea anerkannt hatte; davon wird erst dann wieder gesprochen werden können, wenn fortan auch Nordkorea von Stockholm anerkannt wird.

Die angestrebte koreanische Wiedervereinigung hindert deshalb nicht die schwedische Anerkennung von Nordkorea, weil dieses Ziel auf sehr lange Sicht nicht ernsthaft ins Auge gefasst werden kann. Wenn Stockholm allein binnen kurzem Pyongyang anerkennen wird, so dürfte dies kaum grössere Auswirkungen zeitigen. Würde hingegen eine allgemeine Bewegung zugunsten dieses Schrittes ausgelöst, dann wäre dies als ein Beitrag zur Entspannung zu begrüssen. In diesem Sinne hat denn auch der schwedische Aussenminister diese Frage in seiner Rede an der letztjährigen Generalversammlung der Vereinten Nationen behandelt.

Eine solche Anerkennungswelle müsste natürlich - um allgemeinen Charakter zu haben - jene Staaten ebenfalls erfassen, die bis heute mit Südkorea keinerlei Beziehungen pflegen; dies trifft namentlich für die kommunistischen Staaten zu. Schweden verfehlt keine Gelegenheit, in diesem Sinne tätig zu sein, und dies soll namentlich der Fall sein, wenn der sowjetische Ministerpräsident demnächst Stockholm einen Besuch abstatten wird. Im Falle der Anerkennung von Nordkorea würde zudem von schwedischer Seite eine Erklärung abgegeben, in der unter anderem der Hoffnung

Ausdruck gegeben würde, dieser Schritt möge zu einer umfassenden Anerkennung "über's Kreuz" der beiden koreanischen Staaten Anlass geben.

Die schwedische Initiative zugunsten der Anerkennung von Nord- und Südkorea im Rahmen der NNSC-Mitglieder, welche die Schweiz in Prag und in Warschau unterstützte, bedeutet nach dem dort gefundenen negativen Echo ein Kapitel, welches Stockholm heute als erledigt ansieht. Schweden hat sich nie als Gefangener dieses Vorschlags betrachtet, der ihm heute deshalb keine freie Entscheidung ermöglichen würde, weil er nicht das erhoffte Resultat brachte.

Nordkorea ist der letzte geteilte Staat, den Schweden noch nicht anerkennt hat. Die Regierung in Stockholm steht deswegen unter starkem parlamentarischen Druck und dies nicht zuletzt im Hinblick auf den Zeitpunkt eines schwedischen Entscheids in dieser Sache.

Als vor kurzem ein Vertreter des schwedischen Aussenministeriums in Pyongyang weilte, wurde ihm von nordkoreanischer Seite bestätigt, dass man dort mit einer Wiedervereinigung für sehr lange nicht rechne. Pyongyang hätte deshalb nichts daran auszusetzen, wenn beide koreanischen Staaten den Vereinten Nationen beiträten. Es passt zu diesem Bild, wenn Nordkorea unlängst ein Gesuch um Aufnahme in eine UNO-Spezialorganisation unterbreitet haben soll. (OMS)

Es ist der schwedischen Seite bekannt, dass Dänemark bereit ist, mit Nordkorea in Kontakt zu treten, um die künftigen Beziehungen zu erörtern. In dieser Hinsicht scheint Norwegen etwas mehr Zurückhaltung an den Tag zu legen.

Was nun den Zeitpunkt der schwedischen Anerkennung von Nordkorea betrifft, so ist für den 21. März eine aussenpolitische Debatte im Reichstag anberaumt worden, an welcher Korea zur

- 4 -

Sprache kommen wird. Am 28. März werden die Aussenminister der Nordischen Staaten dieses Thema in Oslo ebenfalls aufgreifen. Am 21. März wird der Schwedische Aussenminister auf jeden Fall etwas Positives erklären. Sollten sich die nordischen Partner Schweden nicht anschliessen wollen, so wird Stockholm vor ihnen allein handeln.

In diesem Fall wird Stockholm zum gegebenen Zeitpunkt ein Telegramm nach Pyongyang senden, in welchem von der Aufnahme diplomatischer Beziehungen, nicht aber von Anerkennung die Rede sein wird.

Ein endgültiger Entscheid über das weitere Vorgehen wird in Schweden am kommenden 16. oder 17. März gefällt werden. Wir sollen darüber sofort unterrichtet werden.



(K. Fritschi)